

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

Ernst Balzli

# Beresina

Es Liederspiel us alter Zyt i 5 Bilder

*Besetzung* 5D/23H/Sta

*Bild* Wohnstube, Gaststube, Aussenszenen in  
Andeutung

**«Warum lüget dir mi a, Meischer?»**

Der Bauernsohn Noldi lässt sich anwerben und zum Kriegsdienst verpflichten. Der Vater will ihn aber nicht ziehen lassen und kauft ihn frei, indem er den Knecht an seiner Stelle schickt. Da Noldi sich später wieder anwerben lässt, treffen die beiden im Krieg zusammen und stehen den Rückzug der grossen Armee an der Beresina zusammen durch. Natürlich wird in dieses Liederspiel auch eine Liebesgeschichte eingeflochten.

**«Es het niemer meh befohlen u niemer meh gfolget uf däm troschlose Rückzug...»**



## Personen

*Simon Aebi*, Bauer auf dem Brunnhof  
*Noldi*, sein Sohn  
*Bethli*, seine Tochter  
*Res*, der Meisterknecht  
*Rösi*, die Magd

Der *Melker*

*Anna*

*Käthi*

*Eveli*

Der *Wirt* zu den Schiffleuten in Bern

*Räber*, ein Gast

Ein *Werber*

*Rekruten*, später Grenadiere

*Hauptmann*

*Leutnant*

*Sergeant*

*Balmer*

*Gertsch*

*Stump*

*Anderegg*

*von Allmen*

Weitere Soldaten im stummen Rollen

1. Bild: Wohnstube auf dem Brunnhof
2. Bild: Gaststube zu den „Schiffleuten“ in Bern
3. Bild: In einem ausgebrannten Haus in Russland.
4. Bild: An der Beresina.
5. Bild: Wohnstube auf dem Brunnhof.

## Ort

**Zeit** Anfang 19. Jahrhundert

# 1. Bild

*Wohnstube auf dem Brunnenhof. Alte, schöne Möbel mit Bauernmalerei. Im Zythüsi eine albertümliche buntbemalte Wanduhr. Zweistöckiger Trittofen. Schwerer Eichentisch mit Schieferplatte; Stabellen. - Wenn der Vorhang aufgeht, steht Res am Fenster und starrt hinaus. Simon Aebi geht ruhelos auf und ab. Nach einer Weile schlägt die Uhr, und er unterbricht jäh seinen Marsch.*

- Simon* Achti! Jetz muesch di entschliesse, Res. Säg ja oder nei.
- Res* **dreht sich langsam um.** ...U wenn i keis vo beidem cha?
- Simon* Du muesch!
- Res* Das isch liecht gseit.
- Simon* Zwo Stund hesch jetz Zyt gha für di z bsinne. Jetz darfsch nimm lenger wärweise. Res... i föif Minute wär's z spät!
- Res* **ratlos.** We's numen uf mi abchäm, i wüsst scho was i z tüe hätt. Aber wenn ig a ds Rösi danke... I cha's eifach nid so mir nüt dir nüt im Stich la. Begryffet, Meischter – mir sy versproche zäme!
- Simon* U wärdet's blybe.
- Res* Wär's gloubt! – Für sächs Jahr muesst i furt?
- Simon* Ja.
- Res* Sächs Jahr... I cha däm Meitschi nid zuemuete, sövel lang uf mi z warte.
- Simon* Wenn es di rächt gärn het, so macht's es.
- Res* U we's mer öppis git?
- Simon* Du darfsch nid geng wieder mit em Schlimmschte rächne.
- Res* **hart.** Der Chrieg frisst Lüt – Tag für Tag!
- Simon* **nach kurzer Pause.** We's der öppis gäb, für ds Rösi bruuchtisch nid Chummer z ha.

*Res* Wettet dir für ihns sorge?  
*Simon* Ja – wie für nes eigets Chind. Oder so wien i für di gsorget ha.  
*Res* Chöit er mer das i d Hand verspräche?  
*Simon* Ja! **Händedruck, dann Simon drängend.** Res, ertschliess di! Säg ja oder nei!  
*Res* Es wott mer nid über d Zunge...  
*Simon* Es muess! Ds einten oder ds andere!  
*Res* I mache mi dermit vilicht ungfellig für mys ganze Läbe... u ds Rösi o.  
*Simon* U mir nimmsch e Burdi ab, wo my alt Rügge nid lang chönnti trage.  
*Res* Muess es grad jetz sy?  
*Simon* Ja, es geit um Augeblicke.  
*Res* Guet – i gange.  
*Simon* Res! Das ... das söll der üse Herrgott vergälte!  
*Res* I miech's nid, wenn ig ech nid Dank schuldig wär! – Wo isch der Habersack?  
*Simon* Dänen im Stübli.  
*Res* Packt?  
*Simon* Ja. I will ne reiche. **Simon ab. Res starrt vor sich hin, dann halblaut**  
*Res* I Chrieg? Ig? **Er schüttelt langsam und wie verloren den Kopf. Dann tritt er wieder ans Fenster und schaut hinaus, bis der Meister zurückkommt.**  
*Simon* Da isch der Sack, Res.  
*Res* Guet.  
*Simon* Es isch alls drinn was d nötig hesch. Wösch, Strümpf, Schueh u ds Ässe für die drei erschte Tag. Vergässe han i glouben i nüt.  
*Res* D Sach wird scho rächt sy.

- Simon* Was d no muesch ha isch öppis Gälds. **Greift in die Tasche, holt einen ledernen Beutel hervor.** Da! Dy Lohn für ds hüürige Jahr.
- Res* Dankheiget – i bruuche ne nid.
- Simon* Wohl, e Batze Sackgäld muesch mitnäh. Du weisch weni, wo’s di hi schlat u vilicht bisch einisch froh drüber.
- Res* U we’s mer furt chäm?
- Simon* Versorg’s z unterscht im Habersack, de isch ke Gfahr. Da – nimm’s!
- Res* Guet, so zwänget’s! **Ergreift den Beutel.** Aber das isch meh weder dass i z guet ha. Das chan i nid anäh.
- Simon* Res, was du mir hütt z lieb tuesch, das cha me mit Gäld nid zahle. U wenn der tuusig Dublone mitgäb, i hätti geng no Schulde by der. Nimm’s, i wott’s ha! **Res steckt den Beutel ein.** So, u jetz reck mer no einisch d Hand. – Lueg, Res, i cha der nid alls säge, was i no gärn möcht, d Zyt längt nid, u d Wort fähle mer derfür. Nume das muesch no wüsse gob d furtgeisch, i hätt’s nie über ds Härz bracht, der Noldi i Chrieg z schicke. Nie! – U we du jetz nid für ihn tätisch yspringe, de hätt i vilicht i parne Wuche ke Bueb meh.
- Res* **in aufwallender Bitterkeit.** U das wär natürlich schlimmer weder es Chnächtli z verliere.
- Simon* Res!
- Res* Isch’s öppe nid wahr? So eis cha me ja geng wieder dinge.
- Simon* **mühsam.** We ds eso aluegsch, Res, de bruuchsch nid z gah. Gib der Sack ume.
- Res* **wieder beherrscht.** Nei – der Chnopf isch gmacht.
- Simon* I wott di nid zwänge.
- Res* Das cha niemer, ke Möntsch. Wenn i gange, so han i myner Gründ derfür. Aber dass da innen alls z

underobsig isch... **Er klopft mit den Fingerknöcheln heftig an die Brust.** ...das müesster begryffe.

*Simon* Ja, i begryffe di. U drum blyb da.

*Res* **murmelt.** We nume ds Rösi nid wär... uf mi chäm's nid so hert a... **Er starrt ins Leere – dann wirft er plötzlich den Sack über die Schultern und streckt Aebi die Hand hin.** Läbet wohl. Meischer!

*Simon* Res... i säge der's no einisch...

*Res* Läbet wohl! Es isch höchschti Zyt.

*Simon* Bhüet di Gott, Res. **Händedruck.** Du mäldisch di im Räßstock by de Wärber. Seisch nume, du sygsch der Ersatzma für e Noldi.

*Res* Guet.

*Simon* Dass sie ne wärde la springe, da zwüffen i nid dranne. U we sie doch no wette Gschichte mache...

*Res* Heit nid Chummer. In ere Viertelstund isch er da. **Rasch ab. Simon schaut ihm durchs Fenster nach, setzt sich dann auf den Ofentritt, stützt den Kopf in die Hand und brüetet vor sich hin.**

*Simon* **nach einer Weile mit schwerem Seufzer.** I Gottsname! I cha's nimmi ändere... un i wott nid!

*Bethli* **tritt leise ein.** Vatter!

*Simon* Was git's?

*Bethli* Isch er furt?

*Simon* Der Res? – Ja.

**Bethli macht erschrocken einen Schritt auf den Vater zu.**

*Bethli* **nach einer beklommenen Pause.** Wie het er si dry gschickt?

*Simon* Es het ne hert gha.

*Bethli* Hesch ihm no müesse zuerede?

*Simon* Ja.

*Bethli* U ds Rösi? Was wird das säge?

- Simon* **gequält.** Frag mi nid, Bethli. I plage mi süsch scho gnue. We's nid um e Noldi gange wär, um mys egete Fleisch u Bluet... Jetz isch es halt eso.
- Bethli* I begryffe di, Vater. Aber ds Rösi duuret mi. Der Res isch ihm ds Liebschte was es het.
- Simon* I weiss es – i weiss es!
- Bethli* Wenn muess er abmarschiere?
- Simon* No hinecht.
- Bethli* Wär gar kei anderen Uswäg möglich gsy?
- Simon* Nei. Für e Noldi loszchoufe han i de Wärber fasch meh botte weder dass i ha. Aber sie wei nid Gäld, sie wei Soldate. Entwäder dä Bursch da, het's gheisse oder en Ersatzma.
- Bethli* Aber wie bisch uf e Res cho?
- Simon* Won i nimme gwusst ha wo ~~uns~~ und y, ha ne i Gottsname gfragt.
- Bethli* Un är het sich la überrede?
- Simon* Ja.
- Bethli* I cha ne nid verstah.
- Simon* Vergiss nid, was mir vo chlyn uuf an ihm ta hei. Er het syner Eltere nie kennt, weder Vatter no Muetter. We mir hie nid uferzoge hätte, wär weiss, was es us ihm gä hätt.
- Bethli* Das scho – aber...
- Simon* I weiss was de säge wosch. I weiss, dass es nid rächt isch. Aber i cha der Noldi nid häre gä. Der einzig Bueb! **In steigender Erregung.** I cha nid – i cha nid... i cha nid!
- Bethli* Still! D Tür het gschletzt!
- Rösi* **schaut herein.** Sie chöme!
- Simon* Wär?
- Rösi* D Meitschi vom Chappeli u vom Weiherbode, ds Eveli u ds Änni u ds Käthi.



Simon Was wei sie?

Rösi Cho chranze, we's mer rächt isch. **Ab.**

Simon Chranze?

Bethli Liebi Zyt, die han i jetz vergässe gha. Nüt für unguet, Vatter.

Simon Für was wei sie chranze?

Bethli Für Schnyder Gritlis Hochzyt. Mir hei's eso abgmacht, scho letschte Samschtig. Söll ne wieder absäge?

Simon Jetzt no? Isch's nid wohl spät?

Bethli Allwäg scho. Numen äbe, nach däm wo hinecht passiert isch...

Simon I Gottsname, hei schicke cha me se nimme. U vilicht hälfe sie nis chly über dä schwär Aben übere.

Bethli Mir isch es nid um ds Singen u Gspasse.

Simon Meinsch mir? Aber es schynt, mir heigi scho nimme d Weli. Los wie sie liede!

Bethli Ja, da hei mer se scho...

***Eveli, Käthi und Anne treten singend ein. Sie grüssen durch Kopfnicken. Sie bringen einen Korb voll Moos, Haselstecken und rote Rosen mit. In der Stube singen sie das Lied zu Ende. Simon setzt sich auf den Ofen und hört zu.***

Lied: „Es chunnt e luschtige Beckerchnab!“  
(*Liederchrättli für Trachtelüt, Heft 1.*)

Simon Dir heit schynt's e guete Luun mitbracht.

Eveli O ja, das hei mer.

Simon Ömel du, macht mer d Gattig.

Eveli Ja, der bescht vo allne.

Simon ***rutscht in die Ofenecke.*** Es gfreuts Chüppeli, das muess i säge.

Käthi Düecht's ech, Vatter Aebi?

Simon Gwüss. Wenn i jetz no zwänzgi wär u sött useläse, dir chönntet mi wäger schier i d Chrott bringe.

- Anna* Das wird nid sy! Ömel wenn ig e Bursch wär, i hätt mi gly usbsunne.
- Simon* Was du nid seisch!
- Anna* Oh! Gschouet is numen einisch guet. Ds Käthi isch luschtig, ds Eveli isch hübsch – aber i bi lieb!
- Simon* Nume schaad, dass ds sälber muesch säge.
- Bethli* Syg's jetz wie's wöll, stellet ab u höcklet zueche. Da um e Tisch ume.
- Eveli* I la mi lieber gägem Ofe zue.
- Käthi* He ja, chly em Vatter ga chüderle bis der Noldi chunnt.
- Eveli* Isch das ghounen oder gstoche?
- Käthi* Bloss chly guslet.
- Eveli* Bisch es Beeri!
- Anna* Richtig, chunnt mer grad z Sinn, hei sie jetz Noldi wieder la gah?
- Simon* Ja... äntlige.
- Eveli* Das isch e Chlupf gsy wo's geschter am Abe gheisse het, d Wärber heigi ne verwütscht!
- Simon* Ja, mir sy wüescht i d Sätz cho.
- Käthi* Wie isch das eigentlich här u zue gange?
- Simon* Dumm... eifach dumm! Noldi isch mit eme Guschti z Märit gsy u het du bym Heicho im Räbstock no ygechert. Dert sy zwee Wärber hinter em Tisch ghocket, u dene het dä Burscht sofort i d Auge gstoche. Mi kennt ja die Kärlin – sie sy uf ds junge Mannevolch scharf wie der Habicht uf d Hüentschi. Sie hei ne a ihre Tisch gheisse, hei e gueti Fläsche bschickt, hei flyssig ygschänkt u Gsundheit gmacht. Noldi chunnt sälte zum Wy u vertreit nüt. Er isch luschtig worde, eis Wort het ds andere gä, un i syr Löligi het er sich schliesslich ds Handgäld la ufzwänge. Er het die ganzi Gschicht für ne Gspass gno.
- Eveli* Also derewäg hei sie ne bhärdet, die Wärber!
- Simon* Ja, so eifältig isch das gange.

Anna U jetz heit er ne chönne loschoufe?  
 Simon **nach kurzem Zögern.** Ja.  
 Käthi Hei sie nech wüescht gschröpft?  
 Simon Ja, sie hei mer ds Mässer zueche gla.  
 Bethli **ablenkend.** I hulf jetz die bösi Gschicht vergässen u lieber afa chranze. Ds Miesch u d Böge heiter ja grad mitbracht.  
 Anna Guet, gange mer druf los. Wei mir zwöi zämespanne, Bethli?  
 Bethli Gärn.  
 Anna Weisch, de sy die beiden erschte Stimme bynenand!  
 Simon Aha, dir weit allem a hinecht chly singe?  
 Eveli Wie ender wie lieber!  
 Käthi I bi zwar chly chyschterig, aber öppe zwöiti wurden i scho chönne.  
 Anna U ds Rösi? Isch es no nid fertig ir Chuchi? Mir hätte das o schier nötig.  
 Bethli I will ihm ga rüefe. **Geht hinaus.**  
 Simon Stimm syder afen eis a, Evi!  
 Eveli Was wei mer?  
 Anna Öppis Luschtigs.  
 Simon Chöit dir überhaupt öppis Ärschthafts?  
 Eveli Das scho – aber mir hei jetz der Luun für öppis Übermüetigs. Wäm chunnt neuis z Sinn?  
**Bethli und Rösi treten ein und nehmen Platz.**  
 Käthi Vilicht „Mys Lieb isch gar wyt inne“.  
 Eveli Mynetwäge! Oder nei, „Der Gyger spielt“, das chönnt mer’s no besser.  
 Anna Was für ne Gyger meinsch? Der alt Schuelmeischer oder es jungs Bürschтели?  
 Eveli Geit di nüt a, Gwundernase. Stimm a, Käthi!

Lied: „Der Gyger spielt, der Tanz faht a!  
(Liederchrättli für Trachtelüt, Heft 2)

- Simon* Das isch es chätzers Chrotteliedli! Das han i vor dryssg Jahren albe scho em Müetti gsunge, wen ihm bi ga pfäischerle.
- Eveli* So so! Da chöme wieder Sachen uus!
- Käthi* Aber de hätteter sölle mithälfe, Vatter Aebi. Eue Bass hätt sich guet gmacht ungeryne.
- Simon* I wett's nid bhauptete. Wartet bis Noldi da isch, dä cha's de besser.
- Eveli* Düecht ech nid o er chöm ewig nie? I ha gmeint am halbi achti wärd er etla.
- Bethli* Er cha gwüss jede Augeblick cho.
- Anna* Lueg, ds Evi het halt Längizyti. Es verzablet fasch nan ihm.
- Eveli* We du dä Chlupf hättisch müesse düremache won ig, du tätisch o afe blange. I hätt ne scho lang gärn bym Tschupp gno, dä Luuser!
- Rösi* U Res? Wo isch dä eigetlich?  
***Beklommenen Pause.***
- Bethli* Res?...
- Simon* I ha ne noi ds Dorf vüre gschickt, i d Schmitte. Wenn er si dert nid z lang versuumet, wird er wohl gly cho.
- Eveli* Vilicht grad mit em Noldi zäme!
- Bethli* Eh-ja, i rächne's o.
- Simon* Singet no eis – vilicht trappe sie unterdessi de zueche.
- Käthi* Chöi mer no eis?
- Anna* Wie chame nume so frage!
- Simon* Hesch nid neuis gseit vo me ne Schatz wo gar wyt ewägg syg?
- Eveli* Wohl wohl! Das isch doch sys liebschte Härzbrächerli. Wüsster, der Schluss, dä chan ihm's halt!

*Anna* Ja, das Liedli isch grad wie für ihn's gmacht, eso styf passt jedes Wort.  
*Käthi* Nume gstichlet! Dir bringet mi no lang nid i d Sätz. Euch plaget der Nyd, der puur Nyd!  
*Simon* Da chönntsich öppis rächt ha, Käthi. Aber dernäbe nähm es mi glych wunder, was mit däm verlüffnige Schatz öppe los syg.  
*Bethli* Änni, fang a!  
*Anna* Bhüetis ja. Aber du hilfsch o, Rösi!  
*Rösi* Wenn i d Wort no cha...  
Lied: „Mys Lieb isch gar wyt inne!“  
*(Liederchrättli, Heft 2)*  
*Noldi* **unter der Türe.** Wowohl, dir chöit's!  
*Alle* Der Noldi! **Bethli und Eveli eilen auf ihn zu.**  
*Simon* Äntlige... äntlige!  
*Noldi* Heit er blanget?  
*Bethli* O ja!  
*Eveli* Du bisch neue lang nid cho.  
*Noldi* Sie hei mi wäger nid ender la gah. I ha ne lang chönne chüderle – der Wachtmeischer het geng u geng wieder der Chopf gschüttlet u gseit: „No nid!“ I hätt afen über all Wänd uf möge.  
*Anna* Ds Eviro!  
*Noldi* Isch's wahr? Das freut mi. Item, i ha ne du schliesslich d Poschtornig gseit, der Vatter heig mi losgchouft u jetzt sölli sie mi la loufe, süsch schljaj ne die ganzu Budigg zäme.  
*Käthi* Het das du bschosse?  
*Noldi* Äbe nid. Bis öppis na den achte han i no müesse zable. Aber jetzt heit er mi wieder. Seh, Bethli, nimm ne bym Chragen u gib ihm, däm Sündemürggel!  
*Anna* Der Vatter Aebi söll das bsorge, es geit de chly rüücher.

- Simon* Schade tät's ihm nüt, däm Loudi.
- Eveli* Nei, das verstahn ig am beschte. Änni, Käthi, heit mer ne, so cha ne tschuppe! ***Sie fallen über Noldi her, kurzes Handgemenge. Der Bursche setzt der Reihe nach alle drei Mädchen auf den Ofentritt, von dem Simon lachend geflüchtet ist.***
- Noldi* So, da heit er ech still, dir Chratzbürschte!
- Eveli* Ui! Hesch du ne ruuche Griff!
- Anna* Blau Möse drückt er eim!
- Noldi* Säber d schuld! Dir heit agfange.
- Simon* Ja, wär in e Nesslere reckt, dä brönnt sich, das isch en alti Gschicht. Aber jetz höcklet no chly ab, u du, Bethli, stell öppis uuf.
- Bethli* Gärn.
- Noldi* Wenn d öppis Gröikts chönntisch uftrybe – i ha no nüt Znacht gha!
- Eveli* Du arme Kärli!
- Bethli* Was wettisch lieber, es Glas Wy oder echly Milch?
- Noldi* Mynetwäge tue nid no einisch vüüre.
- Simon* Rösi, gang reich, du ne Fläsche. Es wird scho no eini unter der Opfelhurd sy.
- Rösi* Roten oder wysse?
- Noldi* Chunnit nid druufab.
- Rösi und Bethli gehen hinaus.***
- Eveli* Mir isch es nimm hert um ds Chranze.
- Käthi* Dir isch es der ganz Abe nie hert drum gsy. Gseht er, üse Haselstücken isch no hälb lääre.
- Anna* Bevor der Noldi cho isch, hesch all Augeblick müesse zum Fänschter uus luege.
- Käthi* U syder dass er da isch, hesch glouben i no keis Hämpfeli Miesch büschelet. Wie wett me da chönne rücke!

*Eveli* Ghörsch, Noldi, wie sie die ganz Zyt spängelen u gusle? Häb du ne jetz einisch etgäge.

*Noldi* I wett scho, aber aleini man i doch gäge die guet gsalbete Schnörri nid gfare!

*Simon* Ja, die tüe di ring dür!

*Eveli* Res sött der chönne hälfe, dä hätt ne de scho etgäge, dene Rybyse!

*Noldi* Richtig, der Res. Dä han i no gar nüt gseh. Wo isch er?

*Simon* I han ihm no neuis z tüe gha... er het mer mit eme Redli zum Schmid müesse.

*Noldi* Wenn?

*Simon* He, wenn. Nam Znacht.

*Eveli* Eigerlich hättisch ihm unterwägs söllen ebcho. Oder nid?

*Simon* Ja, es hätt's fasch möge gä...  
***Bethli und Rösi treten ein.***

*Noldi* Lueget da, d Chuchimannschaft!

*Simon* Die cha der's gäll!

*Noldi* Nie besser weder grad jetz.

*Bethli* ***steht auf.*** So, laf nech zueche!

*Anna* Isch das nid chly uverschant?

*Käthi* U so mängs wie mer sy!

*Simon* Machet kener Gschichte. Allez, zueche! Gsundheit! ***Sie stossen an, trinken.*** Es gäbiges Tröpfli. Es düecht mi, da wär allwäg de no nes Liedli drinn.

*Eveli* Was für eis sött's sy?

*Noldi* Nume gsunge!

*Käthi* Du chönntisch o hälfe!

*Noldi* Ha nid dr Zyt. ***Er isst und trinkt eifrig.***

*Bethli* Er isch de richtig scho chly ne Nüttnutz!

*Anna* Macht nüt, es geit ohni ihn o. Er söll nume lose!  
Lied: „Dür ds Oberland uf u dür ds Oberland ab!“

(Liederchrättli Heft 2)

- Noldi* Gar nid so übel. Aber em Rösi sy zwöiti Stimm het gfählt.
- Eveli* Es het mi doch düecht, es töni nid wie süsch.
- Anna* Was isch mit der, Rösi? Warum singsch nid?
- Rösi* **bedrückt.** Es isch mer nid so rächt drum...
- Käthi* Warum nid? Hesch es Chümmerli?
- Rösi* Eigetlich nid...
- Anna* Fählt der öppis? Bisch nid zwäg?
- Rösi* Bhüetis! – Aber es isch mer eifach e chly schwär. Warum weiss i nid.
- Noldi* **gutmütig neckend.** Merket er nid, wo ihns der Schueh drückt? Ds Rösi ma nid rächt singe, wi me dr Res der ganz Abe no nüt gmerkt het.
- Bethli* **vorwurfsvoll.** Noldi!
- Simon* Plag's nid.
- Noldi* **erstaunt.** Was isch? Han ig öppis Wüeschts gseit?
- Rösi* Ne nei, das macht nüt.
- Anna* Gäll, du bisch nid so empfindtligs!
- Rösi* Het doch nid Chummer mynetwäge! Das vergeit de wieder. I hätt num e gärn gwüsst...
- Käthi* Was?
- Rösi* Wo Res eso lang blybt.
- Noldi* Vilicht isch er öppis ga ha i Räßstock
- Rösi* Chuum. Mitts ir Wuche het er das nid zum Bruuch. Un er isch doch süsch gärn by dene Abesitze derby gsy.
- Noldi* I will ihm ga rüefe, so het die armi Seel Rueh. Wo hesch ne hi gschickt, Vatter?
- Simon* Zum Schmied. Aber du louffsch ihm nid nache – er hätt's vilicht ungärn. **Beklommene Stille. Alle Blicke wenden sich Simon Aebi zu.**
- Rösi* Meischter... wo isch der Res?



Simon Muess is no einisch säge? Bym Schmied.

Rösi **sieht ihn gross an, nach langer Pause.** Das isch nid wahr.

Bethli **erschrocken.** Rösi!

Rösi Warum lüget dir mi a, Meischerter?

Noldi **gedämpft.** Potz Donner! Was chunnt di a, Meitschi?

Simon Ja warum sött er nid dert sy?

Rösi I gspüre's, dass er nid dert isch. Es lyt öppis ir Luft, der ganz Abe scho. Es düecht mi zytewys, i chönn nimm schnuppe. **Pause.** Gället, es het öppis Gä mit em Res? Isch er ungfellige worde?

Simon **zögernd.** Nei...  
**Die Mädchen packen ihre Sachen zusammen.**

Rösi ...Bethli?

Bethli Nei...

Rösi Was het's de Gä? Gället, säget mer's!

Bethli **zögernd.** Nüt, Rösi.

Rösi **flehend.** Säget mer's doch!  
**Schweigen. Alle sitzen lautlos, streifen einander mit scheuen und fragenden Blicken.**

Noldi **springt auf.** Ds Rösi het rächt – es isch öppis Unguets passiert. Was het's Gä, Vatter?

Simon Frag nid...

Noldi Wohl! I wott wüsse, was gangen isch. Es düecht mi, d Luft da inne syg untereinisch ganz toppi worde. Wo isch der Res, Vatter? **Schweigen.** Bethli?

Rösi **entschlossen.** I will ne ga sueche. Geht zur Tür.

Bethli Blyb da.

Rösi Warum? I muess wüsse, won er isch.

Bethli Gang nid, Rösi. Du finsch ne nid.

Rösi Wo isch er?  
**Schweigen.**

- Simon **rafft sich auf.** Furt isch er.
- Rösi Wohi?
- Simon I cha's nid säge.
- Eveli **halblaut.** Mir sy da im Wäg. Es isch dänk besser mir gangi. **Schweigen.** Chömet!
- Die drei Mädchen gehen zur Tür.**
- Alle Guet Nacht!
- Bethli Guet Nacht... u nüt für unguet.
- Rösi **nach beklommenr Pause.** Isch er i Chrieg? **Keine Antwort.** Für e Noldi?
- Bethli **ratlos.** Rösi!
- Rösi Gäll, er isch furt? I Chrieg?
- Noldi Dumme Züüg, Rösi! Wie chasch du numen öppis so dänke!
- Rösi Meischter... säget nei! **Schweigen.**
- Noldi **betroffen.** Vatter!... **Drängend.** Vatter!
- Simon Ja – er isch gange.
- Rösi **tonlos.** Er isch gange... **Rösi sinkt langsam in die Knie, legt Arme und Kopf auf eine Stabelle und weint lautlos vor sich hin.**
- Noldi **furchtbar erschrocken.** Das cha nid sy! Vatter!... Bethli! Das cha doch nid sy!
- Bethli Wohl, es isch eso, Noldi.
- Noldi Warum isch er gange?
- Simon Für di.
- Noldi I begryffe ne nid.
- Simon Für di isch er ygsprunge... süsch wärsch du nid frei worde.
- Noldi Res? Für mi? **Pause, dann mit ätzender Bitterkeit.** U das hesch du agno, Vatter, dass der Chnächt für mi muess der Chopf häre ha? Das hesch du agno?
- Simon I ha di nid chönne furt la... my einzig Bueb.

*Noldi* Aber der Chnächt wohl! Üse Res! ***Pause. Plötzlich presst er die Hände vors Gesicht.*** Schäme muess i mi! Schäme!

*Bethli* Mir hei's guet gmeint, Noldi!

*Noldi* Keim Möntsche darf i meh i d Auge luege. ***Jäh auffahrend.*** Vatter, i reiche ne zrüg!

*Simon* Nei, wart... Du bisch z spät.

*Noldi* Z spät?

*Simon* Ja. Am halbi nüüni het er müessen abmarschiere.

***Vorhang***

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

## 2. Bild

*Wirtsstube zu den „alten Schiffsleuten“ an der Kreuzgasse in Bern. Links und in der Mitte je eine Tür, rechts Fenster mit Butzenscheiben. Auf dem Schanktisch Krüge und Zinnbecher, an den Wänden alte Stiche und Embleme der Schifferzunft. – An einem Tisch sitzen als einzige Gäste Simon Aebi und Noldi, denen der Wirt eben einen Krug Wein bringt, und in einer Ecke ein etwas heruntergekommener Mann, der Gerber Räber.*

- Wirt Da wär das Halbeli.
- Simon Dankheigisch.
- Wirt Söll i grad no yschänke?
- Simon We d kes andersch Stubemeitschi hesch – mira.
- Wirt **schenkt ein.** Nei, mit so eim chan i nid diene. I bi einschtwyle geng no baas ohni so nes Gäxnäsi.
- Noldi Du allwäg scho – aber d Gaschtig?
- Wirt Die het sich bis jetz o geng öppe no glitte. Höchschstens so jungs Gvicht vo dyr Währig het albenenisch chly z schmürzele. – Gsundheit!
- Beide Gsundheit!
- Wirt **setzt sich nun auch an den Tisch.** U jetz sötte mer doch no z Bode rede wäge dene beide Chlafter buechigem. Was meinsch, wenn chasch mer se bringe?
- Simon Da richtet me sich öppen y. Bis wenn muesch se ha?
- Wirt Säge mer bis nächscht Wuche? Mäntig oder Zyschtig?
- Simon Der Zyschtig tät mer besser passe.
- Wirt Guet, i will de bis denn der Schopf ruume. Bringsch du se, Noldi?
- Noldi I rächne’s, i müess de fahre.
- Wirt U wie hei mer’s mit em Prys? Lasch gar nüt mit der märte?
- Simon Nei, wäger nid.

*Wirt* Nid emal vo me settigen alte Chund wien ig bi?  
*Simon* Oh, vo wägen alt... das isch jetz ds dritt oder ds viert Mal, dass ds Holz by mer bstellsch.  
*Wirt* Ds vierte!  
*Simon* Schön, mir wei's anäh. Aber der Schlüsselwirt a der Metzgergass, däm bringen is scho syt anno 95! Däm cha men ender alte Chund säge – oder nid? U weisch, die hüttige Holzpryse möge ds Märten überhoubt nimmern erlyde.  
*Wirt* Das seisch du. Üsereim, wo jede Sprysse muess choufe, düecht es grad ds Gunteräri. Dir Bure heit sen i dene Chriegszyte ganz schön ufe gmacht.  
*Noldi* He ja, ungfähr wie dir Stadtwirte d Wypryse.  
*Wirt* Das isch öppis andersch. Mir müesse der Waadtländer u Neuburger zerscht sälber zueche choufe, dir chöit ds Holz am Bantiger oben oder am Däntebärg eifach ga umla!  
*Noldi* U's nachhär ache tröhlen i ds Worbletal, diräkt vor ds Huus.  
*Wirt* Ja, fasch gar! U drum düecht's mi äbe, dir chönntet öppen es Gleich tue mit em Prys.  
*Räber* Zahle!  
*Wirt* Sofort! – Also, machet zämen uus, wieviel der mer abe wert!  
*Simon* I ha der scho gseit, da gäb es nüt meh z mäerte.  
*Wirt* Mir wei de no luege! – ***Ist unterdessen an Räbers Tisch getreten.*** Drei Batze!  
*Räber* Da.  
*Wirt* Dankheigisch! – Und jetz? Wosch dänk no chly öppis ga schaffe?  
*Räber* Das cönnt i, wenn i wett.  
*Wirt* Hesch's nid im Sinn?

- Räber*            Nei. Jetz wott i z düruuf, i Schlüssel. **Geht zur Tür.**  
Adie!
- Wirt*             Läb wohl, Fritz. Es andersch Mal.
- Räber*            **wendet sich zurück, halblaut, finster.** Wenn er im Fall  
syder sötti cho – machsch mer de Bricht?
- Wirt*             Ja, ja, chasch di druuf verla.  
**Räber geht hinaus, der Wirt räumt seinen Becher ab.**
- Noldi*            Was isch das für eine?
- Wirt*             **hantierend.** Wieso? Gfallt er der nid?
- Noldi*            Nei, nid apartig.
- Wirt*             Räber heisst er. Vo Bruef isch er Gärber, u wohne tuet  
er am Gärberegrabe.
- Simon*            Wo häre er gseit, dass er hi wöll?
- Wirt*             I Schlüssel.
- Simon*            De macht er also chly der Pintechehr?
- Wirt*             Ja, mi cha däm so säge.
- Noldi*            Allem a ne Bursch, wo lieber mämmelet weder  
wärdet?
- Wirt*             Nei, absolut nid. No vor eme Vierteljahr isch das e  
söhde, schaffige Ma gsy, gachtet und i allne Teile  
rächt.
- Simon*            Du seisch?
- Wirt*             Da by mir het me ne höchstens nam Füraben  
albeneinisch gseh.
- Simon*            Was isch de passiert, dass er jetz derewäg gchehrt het?
- Wirt*             Das isch e längi Gschicht – un e bösi derzue. Der wahr  
u einzig Urhab am ganzen Eländ sy wieder einisch d  
Franzose. Die sy d schuld, dass ihm Räber Fritz hütt  
derewäg lingg drinnen isch.
- Noldi*            Was isch de gange? Bricht!
- Wirt*             He, was isch gange? Vor sächs oder sibe Wuchen  
einisch isch sy Bueb de französische Wärber is Garn

gloffte, dene sackerdonnersch Schlychjeger – u syder isch Räber Fritz us allne Glöise.

*Simon* So so, das isch der Grund...

*Wirt* Nume das.

*Simon* Wie hei sie ne verwütscht?

*Wirt* Ach – wie! So wie sie die meischte verwütsche. Doben i der „Glogge“ hei sie ne zu mene Glas Wy yglade, u won er einisch hinter em Tisch ghocket isch, hei sie ne nimme vüre gla.

*Noldi* Allnen Orte mache sie's ungfähr glych.

*Wirt* U gratet ne geng u geng wieder! Zersch hei sie em junge Räber ds Soldateläbe grüehmt übere grüne Chlee, wie hüttigstags e jede strammen u couragierte Bursch der Marschallstab im Habersack heig – der Bonapaparti söll das schynt's gseit ha – u wo das no zweni bschosse het, hei sie ne gfüllt. Nächhär hei sie ihm ds Handgäld i d Chuttetäsche gschmugglet, u dermit isch es verrichtet's gsy.

*Noldi* Fotzelhünd, verfluecht...

*Simon* U jetz cha sich der Vatter allem a nid dry schicke?

*Wirt* Äbe nid. Dir heit's ja sälber gseh – er isch eifach z underobsig. U was ds Ergschten isch – er het e schützlige Rach uf die Wärber.

*Simon* Verwunderet mi nüt – weiss Gott nid.

*Wirt* Stell der vor. Kei Stund het er meh gschaffet syder dass sie ihm der Bueb furt gschleipft hei. Vom Morge bis am Abe trybt er sich i der Stadt dasume, chlopfet d Wirtschaften ab, eini um die anderi, u suecht die frönde Halunggen u Seelefänger. U das syt sächs oder sibe Wuche!

*Simon* Natürlich vergäbe?

*Wirt* Klar. Dä won ihm sy Bueb päcklet het, isch lengschten über all Bärge.

*Noldi* U wenn er ihm doch einisch sött i d Finger grate?

- Wirt De git's es Unglück.
- Noldi Meinsch?
- Wirt I chönnt Gift druuf näh. We me weiss wie der Jung Räber e Bursch isch gsy u wie der Vatter an ihm ghanget isch...
- Simon I begryfe ne scho. Ig a sym Platz miech's allwäg nid viel andersch. **Er steht auf.**
- Noldi Vatter...
- Simon **ernst.** Ja, ja, Noldi! **Klopft sich flüchtig an die Brust.** Du weisch halt nid, wie nes da inne cha usgseh. **Er geht hinaus, der Wirt schaut ihm nach.**
- Wirt Was het er?
- Noldi **kurz.** Weiss nid.
- Wirt I ha ne doch nid öppen irgendwie trappet?
- Noldi Ke Red...
- Wirt Allem a het er d Franzosen o nid gärn?
- Noldi Scho nid! Die hein is z hert gschadt anno 98, wo sie nis der Brunnehof hei la i FÜR ufghah.
- Wirt So, heit dir denn o derewäg düre müesse?
- Noldi Leider, ja.
- Wirt Es isch ungfellig gange dennzemal. U dass me se syder nimme meh zum Land us bracht het, das wörgget mi mängisch eländ.
- Noldi Heit dir da i der Stadt o unter ne z lyde?
- Wirt Neue schier. All Tag zeige sie nis früsch, dass sie nis unter em Duume hei. Geng wieder Militär un Yquartierig u Requisitione! Sie frässen is schliesslich no z arme Tage. Mängisch düecht's mi, mir sygi eifach ds Schorryse vo de Franzose. We's ne passt, so putze sie a üs die dräckige Schueh ab u we me's einisch wagt es Muul ufztue u z reklamiere, de riskiert me Chopf u Chrage. I hätt weiss Gott nüt derwider, we's ändtliche...
- Noldi Still! Los!



**Gesang draussen in der Laube, der sich rasch nähert.**

Wirt Aha! Es isch wieder es Chochetli über!  
Noldi Wär liedet da?  
Wirt I rächnen es Chüppeli Regrute. Die wei no ne guete Schluck cho näh, gob sie müessen abmarschiere. **Lauscht.** Ja, ja, es sy re. Sie singen es Soldateli.

**Eine Abteilung Rekruten, acht Mann stark, tritt singend ein. Sie formieren sich mitten in der Gaststube zu einer malerischen Gruppe. Noldi schaut still zu.**

Lied: „Wenn wir marschieren, ziehn wir zum schwarzen Tor hinaus!“

(Beim Verlag zu beziehen.)

Wirt Bravo! Das isch es gäbiggs gsy.  
1. Rekrut Ja – nume schad, dass nid alls gstimmt het.  
**Die Rekruten setzen sich an einen der freien Tische.**

Wirt Was isch de nid richtiggs gsy?  
1. Rekrut He, ds schwarzbruune Mädeli fählt!  
Wirt Äbe ja, gället! Nu, müesst halt mit mir Vorlieb näh.

1. Rekrut O wetsch!  
2. Rekrut Gäll, jetz vergeit der d Ärvelistürmi!

Wirt Was chan d bringe?  
3. Rekrut Was meinsch, Chrigi, magsch es Tröpfli Rote?

4. Rekrut Naturellemang, säge die Wältsche.  
3. Rekrut Schön. Wirt, bring is e tolle Platsch!

Wirt Sofort, sofort! **Er geht eilig hinaus.**

1. Rekrut Dass is üse schöne Durscht nid verlore geit, singe mer unterdessi no eis. Hans, la los!

2. Rekrut Eis vo üsne?

1. Rekrut Klar!

2. Rekrut Wenn's die Soldaten?

3. Rekrut Ja, das passt nid übel.

1. Rekrut      Wie hesch es Chrigi, hilfsch o?
4. Rekrut      Natürellemang, säge die Wältsche!
1. Rekrut      Also, Hans!
- Lied: „Wenn’s die Soldaten durch die Stadt marschieren...
- Während des Gesanges ist der Wirt zurückgekehrt und hat eingeschenkt.**
1. Rekrut      Manne, es isch ygschänkt!
2. Rekrut      **erhebt sein Glas.** Söll gälte!
- Alle            Gsundheit!
3. Rekrut      U du, Chrigi – hilfsch o zämelüte?
4. Rekrut      Natürellemang, säge die Wältsche!
- Sie stossen kräftig an und trinken.**
- Wirt            U de, wie heiter’s? Syt er no lang hiesig?
1. Rekrut      Äbe nid. Hütt z Aben isch Abmarsch.
- Wirt            So so! U wo schlat’s ech hi?
2. Rekrut      Einschtwylen afe Richtung Basel. Was nachhär söll gspielt wärde, wüsse mer no nid. Mi ghört öppis muggle, es gangi gäge Russland, der Napelion wöll em Chaiser Alexander ga ne Visite mache.
- Wirt            Em Zar? Dä het ihm allwäg nid viel druffe!
1. Rekrut      I räche’s o nid.
- Wirt            Russland! – Düecht’s ech nid chly wyt?
2. Rekrut      Macht nüt! Je wyter wie lieber, so gseht men öppis vo der Wält. Das hei die rote Schwyzer geng so gha.
3. Rekrut      Im Flandere niden u z Paris, im Dütschen ussen u z Mailand. Süsch gäll, Chrigi?
4. Rekrut      Natürellemang.
2. Rekrut      Numen eis sötte mer no chönnen ymaärte.
- Wirt            U was wär das?
2. Rekrut      Dass der Schatz cha mitcho, mi hätt eso chürzeri Zyti.
- Wirt            Das ma sy. Hingäge wäri das chly neumödisch Brüüch.

2. Rekrut Wieso? Das hei sie früecher albe gmacht. Im Liedli vo de rote Schwyzer heisst es das dütlig.
- Wirt Wird grad sy!
2. Rekrut Wenn is doch säge! Süsch los numme.  
Lied: „Ach Muetter, liebi Muetter!“  
**Wechselgesang: der 2. Rekrut singt die erste Strophe, der Chor den Refrain. Die zweite Strophe übernimmt ein anderer. Während des Liedes ist ein Werber eingetreten und unbeachtet unter der Tür stehen geblieben.**
- Werber Parbleu! Hier es geht lustig zu wie mir scheint! Vous avez raison, wenn ihr geniesst noch einmal recht die liberté. Morgen wird beginnen ein anderes Leben – merde – Wirt, eine Kanne Bourgoigne!
- Wirt Zu Befähl!
- Werber **tritt näher.** Habt ihr schon bekommen eure ordre?
1. Rekrut Jawohl!
- Werber Bon! Sammlung um halb sieben Uhr bei das alte Arsenal. Abmarsch punkt sieben exacte!
2. Rekrut Git'se Nachtmarsch?
- Werber Jawohl! Erste Etappe bis Solothurn, zweite bis Basel.
3. Rekrut Wie mänge sy mer?
- Werber Es werden sein ungefähr 60 Mann.
1. Rekrut E tolli Chuppele!
- Werber Und trotzdem noch zu wenig. Ihr könnt mir glauben, Burschen, es ist verdamt schwer, immer zu haben ein Kontingent von 12 000 Mann auf die Beine. Der Kaiser hat getobt vor einiger Zeit, er werde schlagen zu Frankreich toute la Suisse, die ganze Schweiz, wenn sie nicht besser erfüllt ihre Verpflichtungen. Er verlangt une collaboration parfaite – eine vollständige Arbeit zusammen. Vraiment, wir Werber müssen Tag und Nacht laufen comme un chien de chasse – wie eine Jagdhund, um immer aufzutreiben neue Rekruten.

2. Rekrut Ir letschte Zyt heit er nid schlächti Gschäfti gmacht!  
 Werber Oh, ça va. Ich bin zufrieden... **Nimmt dem Wirt das Kännchen Wein ab. Santé!**
- Alle Gsundheit!
2. Rekrut Hinger dry düecht's mi jetz mängisch e Chalberei, dass i Handgäld gno ha. Das sy sächs verlorni Jahr!
3. Rekrut Ömel mi reut's nüt, i marschiere gärn echly. U du Chrigi?
4. Rekrut Aussi, säge die Wältsche!  
 Noldi **steht auf.** Wirt – zahle!  
 Wirt Scho? Wotsch nid warte bis der Vatter zrüggh chunnt?  
 Noldi Es geit mer wohl lang.  
 Wirt Janu, wie d witt. I cha di nid abinde.  
 Werber **hat Noldi aufmerksam beobachtet.** Qu'est-ce que je vois? Mir scheint, ich sollte kennen diesen Mann.  
 Noldi **barsch.** Ja - leider.  
 Werber Mais mais! Quelle drole de réponse... macht nüt. Dis donc, comment ça va? Wie geht's?  
 Noldi Isch my Sach.  
 Werber Hat dich jetzt wieder angebunden der gute alte papa?  
 Noldi Was bin i schuldig?  
 Wirt Acht Batze. **Noldi zahlt.**
1. Rekrut Was isch da los?  
 Werber Nicht viel, nur – ich habe gefunden ein alter Freund – ein guter alter Freund, von dem ich euch könnte erzählen eine hübsche Geschichte.
2. Rekrut Ach so! Dörfte mir die vilicht ghöre?  
 Werber Mais oui, gerne! Setzt euch zu Tisch und trinkt noch eine Schluck! Santé!  
**Die Rekruten setzen sich wieder. Noldi zögert einen Augenblick, dann nimmt auch er wieder Platz.**
- Wirt Noldi, gang lieber... es isch besser.

- Noldi*                   Nei, i wott wüsse, was dä da laferet.
- Werber*                Bien, die Sache ist so: vor drei oder vier Wochen ich hatte etabliert meine Bureau in ein Dorf nahe von Bern. J'avais de la chance – ich hatte viel Glück, denn in wenigen Tagen ich konnte engager mehr als ein Dutzend Bursche, alle gesund und stark und gut gewachsen. Dieser da – oui, regardez-le bien, dieser da war auch dabei.
2. *Rekrut*             Ja my Seel!
3. *Rekrut*             Im Ärnst?
- Werber*                In vollem Ernst!
3. *Rekrut*             Jä, aber wieso steckt er de jetz nid ir Montur?
- Werber*                Doucement, doucement! Lasst mich erzählen alles schön die Reihe nach! – Also die Kokarde er hatte auf dem Hut und das Handgeld in die Tasche, und so ging er nach Hause pour faire ses Adieux. Am andern Tag kommt gelaufen sein Papa, jammert und klagt, wir sollen doch um Gotteswillen wieder entlassen seine Sohn.
1. *Rekrut*             Potz! Das isch öppe no ne Zuemuetig!
2. *Rekrut*             Was heit er ihm für Bscheid gä?
- Werber*                Wir haben ihm erklärt, was ist eine Vertrag, un contract. Aber der Mann wollte sich nicht lassen belehren, und wir brachten ihn nicht hinaus aus unsere bureau. Enfin, als ich müde war von seine Klagen, ich sagte ihm, er solle mir schicken einen rempalcant, eine Stellvertreter – dann ich wolle entlassen seinen Sohn.
2. *Rekrut*             O jeh! Das het allwäg hert gha?
- Werber*                Mais non. Ich musste warten nur eine Stunde oder zwei, und schon war er da, der rempalcant.
1. *Rekrut*             U was isch das für ne Glünggi gsy?
- Werber*                Denkt nach, bitte. Vous ne trouvez pas? Also... c'était le valet.
2. *Rekrut*             Wär?

- Werber* Le valet – der Knecht. Oui, vous avez bien compris – der Knecht.
- 3. Rekrut* So, het dä du müessen usfrässe.
- Werber* Ja, man kann so sagen.
- 1. Rekrut* Pfui Tüfel!
- 2. Rekrut* Ja, das isch kes Heldestück gsy.  
***Pause. Alle schauen Noldi an.***
- Noldi* Manne – dir chöit’s glouben oder nid – i ha nid gwüsst, dass der Chnächt sich für mi gestellt hat.
- 1. Rekrut* So, so, hesch du das nid gwüsst!
- Noldi* Nei. Ke Ahnig han i gha.
- 3. Rekrut* ***höhnisch.*** Es wird scho sy!
- Noldi* I ha gmeint, der Vatter heig mi eifach losgchouft.
- 1. Rekrut* Hesch de gmeint?
- Noldi* U won i d Wahrheit verno ha, isch es z spät gsy für dä bös Handel rückgängig zmache.
- 2. Rekrut* Das söll me gloube?
- 3. Rekrut* Du muetisch eim grad echly wohl viel zue.
- Noldi* Gloubet’s oder gloubet’s nid. Lueget, am Muet für Yzrückte hätt’s mir o nid gfählt, so weni wie mängem andere. Ja, lueget mi numen a! Was hundert u tuusig ander fertig bringe, das hätt ig o chönne!
- 1. Rekrut* Wieso bisch de nid ygrückt?
- Noldi* I han ech’s ja scho gseit – will i z spät verno ha, warum sie mi hei la springe. U nachhär het mi der Vatter duuret.
- 2. Rekrut* Aber der Chnächt nid?  
***Pause. Noldi hat den Kopf gesenkt, nagt an der Lippe.***
- Werber* ***langsam, zielsicher.*** Feigkeit ist ein hässliches Wort...
- Noldi* ***laut.*** I bi nid feig!
- Werber* Ich kenne keines, welches hässlicher ist.
- Noldi* ***lauter.*** I bi nid feig!

Werber Nicht? – So beweise es!

Noldi Wenn i cha!

Werber Du kannst es – sehr leicht sogar... *Pause. Dann zieht er eine Kokarde aus der Tasche und streckt sie Noldi hin.* Hier!

Noldi *betroffen.* D Kokarde?

Werber Stecke sie an! Beweise, dass du bist ein Mann!

Noldi *schüttelt den Kopf, scheinbar ruhig.* Nei... nid so!

Werber Wie denn sonst?

Noldi Nid so!

Werber Du willst nicht?

Noldi Nei.

Werber Gut, so lass es bleiben! – *Zu den Rekruten.* Was sagt ihr nun? Ist er ein Feigling oder nicht?

3. Rekrut Ömel afe ke Held, das isch sicher.

1. Rekrut Pfui Tüfel!

Noldi *mit sich selbst ringend.* I cha nid...

2. Rekrut Warum?

Werber Warum? Parce qu'il a peur – weil er hat Angst, der Liebling von seine papa!

Noldi *reisst heftig die Kokarde an sich.* Häre mit!

Wirt Noldi! Mach's nid! Dänk a Vatter!

Werber *laut, triumphierend.* Es gilt?

Noldi *atmet schwer.* ...Ja! *Er schlägt in die dargestreckte Hand ein.*

**Vorhang**

### 3. Bild

*Inneres einer ausgebrannten, vom Feuer geschwärzten Häuserruine. Schutt und verkohlte Balken. Links eine Türöffnung, in der Mitte und rechts leere Fensterhöhlen. An diesen stehen Wachtposten, das Gewehr schussbereit im Arm. Einer lehnt am Türpfosten und schaut dem Sergeanten zu, welcher auf einem Balkenstück hockt und mit dem Messer ungleich lange, dünne Holzstäbchen schnitzt. Er ist mit dieser Arbeit eben fertig geworden und zählt die Stäbchen nach.*

- Sergeant* Zwöi, vieri, sächsi, sibni – So, das längt!
- Gertsch* Was machsch?
- Sergeant* Das geshsch jetz de grad – Stump u von Allme blyben uf ihrne Poschte, die andere häre cho!
- Gertsch* Wosch is wieder einisch zelle? Treit der nüt ab, mir sy bloss no üseren acht.
- Sergeant* **kurz.** I weiss.
- Gertsch* U we mer nid gly Hülf überchöme...
- Sergeant* **barsch.** So ufghört lafere! Mir hei jetz Gschydersch z tue.
- Gertsch* Schön, cha me ja schwyge. **Gruppiert sich mit vier andern Soldaten um den Sergeanten.**
- Sergeant* Sy all da?
- Balmer* Der ganz Räschte.
- Sergeant* Guet, so loset, was ech z säge ha! Dir wüset all, wien es mit is steit?
- Alle* Ja. Ungfähr!
- Sergeant* Dass mer ihm bös drinne sy?
- Gertsch* Wie d Müüs i der Falle.
- Sergeant* Vo dreine Syte här sy mer umstellt – düreschla zu üsne Lüte chöi mer is nimm u dass men is z Hülf chunnt, dörfe mer o nid rächne. Üse Zug isch z wyt zrugg, u d



Russe passe verfluecht guet uuf. Mit anderne Worte, mir chöi der Strich unter d Rächnig mache.

*Res* Das wett i nid gseit ha. I nere Stund fat's a nachte, u bis denn wärde mer is wohl no chönne ha.

*Sergeant* Nei, das chöi mer äbe nid.

*Balmer* U warum?

*Sergeant* ...Will mer ke Munition meh hei.

*Res* Gar keni meh?

*Sergeant* No par Schuss. Die meischte vo üsne Gwehr sy unglade. Jetz rächnet sälber, wie der ech so de Russe weit erwehre.

*Anderegg* Souerei, verfluechti...

*Balmer* **nach dumpfer Pause.** Git's ke Uswäg meh?

*Sergeant* I gloube nid. Höchschens... wenn es eim von is tät grate, sich düre z schlychen u Hilf oder Munition z reiche.

*Res* Wie wyt isch es bis zu üsne Lüte zrüg?

*Sergeant* I cha's nid sicher säge. Aber wahrschynlich stecke sie da hinger i däm Wald, wo mer hütt Zmittag abgchochet hei.

*Balmer* Das wär nid allzu wyt. Oder?

*Sergeant* Drei, vier Büchseschütz.

*Res* Guet, de muess es halt eine wage.

*Gertsch* Aber wele?

*Sergeant* Ja, das isch die grossi Frag. I wott e kene diräkt i Tod jage. Mir müesse loose.

*Gertsch* Loose?

*Sergeant* Es git nüt andersch. – I ha da sibe Chnebeli grüschtet. Jede von is zieht eis... Dä mit em chürzische muess gah. **Pause.** Yverstande?

*Alle* Ja.

*Sergeant* Nid mitmache tuet der Stump. Das isch üse bescht Schütz, dä blybt da – uf all Fäll.

- Gertsch* Aber das isch nid rächt. We mir guet gnue sy für...
- Sergeant* **laut.** Der Stump blybt da! Befähl!
- Gertsch* U du?
- Sergeant* **erhebt sich, tritt ganz nahe an Gertsch heran, mit unterdrückter Stimme.** We d jetz no einisch so öppis fragsch, de überchunnsch du eini vo üsne letschte Chugle. Merk dersch! – **Wendet sich mit den Stäbchen zu Res.** Res, fang a!  
**Einer nachdem andern zieht ein Stäbchen.**
- Gertsch* **zu Res.** Zeig! – Mys isch ds lengere!
- Sergeant* **sobald alle gezogen haben.** Wele het ds chürzischte?
- Balmer* **ruhig.** Ig, glouben i.
- Sergeant* Zeig... ja, es breicht di.
- Balmer* Der jüngsch, wie's rächt u billig isch. **Pause.** Alle sehen Balmer an.
- Sergeant* Bisch parat?
- Balmer* **einfach.** Ja.
- Sergeant* De wei mer ke Zyt verliere. Geisch hie use, düre Gang u zur hintere Tür us, nachhär linggs dür das schmale Rüebenacherli u z dürab gägem Bach. Das sy ungefähr sächzg Schritt. We d einisch dunger bisch im Grabe, cha der nimme viel passiere. Der Afang isch grad die gefährlichschti Strecki.
- Balmer* I weiss.
- Sergeant* Bis zrüg i Wald muesch e gueti Viertelstund rächne. Ds Gwehr lasch da – es tät der ja doch nüt nütze. Bringsch entwäder Munition oder Verstärkig. Begriffe?
- Balmer* Ja.
- Sergeant* No öppis z frage?
- Balmer* Nei.
- Sergeant* Guet... usführe!
- Balmer* Sergeant – mälde mi ab!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)